ARTICULATA 1998 13(2): 191 - 195 FAUNISTIK

Neue Nachweise von *Conocephalus discolor* THUNBERG, 1815, *Chrysochraon dispar* (GERMAR, 1831), *Oedipoda caerulescens* (LINNAEUS, 1758) und *Platycleis albopunctata* (GOEZE, 1778) an der nördlichen Verbreitungsgrenze

Ulrich Brose und Rolf Peschel

Abstract

New records of *Conocephalus discolor*, *Chrysochraon dispar*, *Oedipoda caerulescens* and *Platycleis albopunctata* at the northern distribution margin are discribed. The results are discussed in context of the new northern distribution margins and the strategies of distribution.

Zusammenfassung

Für die Arten *Conocephalus discolor*, *Chrysochraon dispar*, *Oedipoda caerulescens* und *Platycleis albopunctata* werden neue Nachweise an der nördlichen Verbreitungsgrenze beschrieben. Die Ergebnisse werden bezüglich der neuen Arealgrenzen und der Ausbreitungsstrategien diskutiert.



Abb. 1:
Lage der Fundorte in Norddeutschland.
Legende:
1 = Buhnenfelder am niedersächsischen Elbufer;
2 = Trockenrasen auf dem ehemaligen Grenzstreifen zwischen Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern;
3 = Grotmoor südl. Bad Bramstedt.

Einleitung

Bei verschiedenen Untersuchungen in den Jahren 1996 bis 1998 in Norddeutschland ergaben sich Ergebnisse, die bei einigen Heuschreckenarten auf deutliche Arealausweitungen hindeuten. Es handelt sich um *Conocephalus discolor*, *Chrysochraon dispar*, *Oedipoda caerulescens* und *Platycleis albopunctata*. Vorstehend wird für die einzelnen Arten dargestellt, wo sich die Fundorte befinden und welche Habitate besiedelt werden (Abb. 1).

Fundort und Habitat

Conocephalus discolor

Im Rahmen einer pflanzensoziologischen Kartierung an den Elbufern im niedersächsischen Wendland wurde ein Männchen von *Conocephalus discolor* entdeckt. Eine gezielte Nachsuche brachte Nachweise der Art in insgesamt drei Buhnenfeldern. Es wurden jeweils mehrere Männchen (drei bis sieben) und Weibchen (zwei bis drei) gefunden.

Die Fundpunkte liegen ungefähr auf 53° 04' Nördlicher Breite am Gleithang einer Elbschleife, die sich um eine Geestinsel, den Höhbeck, windet. Die gegenüber liegenden Brandenburger und Mecklenburger Elbufer wurden nicht abgesucht.

Die Tiere wurden in den Sand- und Schlickbereichen der Buhnenfelder gefunden, die bei Hochwasser überstaut sind. Zum Zeitpunkt der Begehung, am 28.08.98, sind diese Uferbereiche bereits längere Zeit abgetrocknet und mit einer dichten Vegetationsschicht bedeckt. Es dominieren die Pflanzenarten des Nanocyperion und Bidention, die auf den nach der Flut trockenfallenden Rohbodenflächen der Flußufer siedeln. Die Suche nach *Conocephalus discolor* auf den benachbarten Ackerbrachen, Kleingewässerufern und Trockenrasen blieb erfolglos.

Chrysochraon dispar

1998 wurde im Grotmoor südlich der Stadt Bad Bramstedt in Schleswig-Holstein eine größere Population von *Chrysochraon dispar* entdeckt. Es gelangen sowohl Nachweise auf einer wechselfeuchten Pfeifengraswiese des eigentlichen Moores als auch in mehreren nitrophilen, frischen bis feuchten Säumen. Die Säume lagen sämtlich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Grotmoor.

Oedipoda caerulescens und *Platycleis albopunctata*

1996 wurden im Grenzstreifen bei Lübeck ca. 3 km südlich der Ortschaft Herrnburg beide Arten nachgewiesen. Während sich für *Oedipoda caerulescens* auf einer abgesuchten Strecke von ca. 1 km auf Trockenrasenflächen im Bereich des ehemaligen Kolonnenweges nur ein einzelnes Männchen fand, konnten hier insgesamt vier rufende Männchen von *Platycleis albopunctata* nachgewiesen werden. Die Flächen bestehen im wesentlichen aus vegetationsarmen sandigen Flächen, die sich in der Entwicklung zu Trocken- und Magerrasen befinden. Die Tiere fanden sich ausschließlich in unmittelbarer Nähe des Kolonnenweges und zwar dort, wo 1991 ein Streifen von ca. 50 m Breite gepflügt wurde, um die Tretminen zu beseitigen. Bei einer Nachsuche 1998 konnten beide Arten nicht nachgewiesen werden.

Diskussion

Conocephalus discolor

Der neue Fundort von *Conocephalus discolor* befindet sich an der nördlichen Arealgrenze der Art. In Hamburg und Schleswig-Holstein gilt sie als nicht zur Fauna gehörend (DIERKING-WESTPHAL 1990, MARTENS & GILLANDT 1985). Nach HARZ (1960) existiert ein alter Nachweis aus Bremen, der in der gemeinsamen Roten Liste für Bremen und Niedersachsen als zweifelhaft eingestuft wird (GREIN 1995). In Mecklenburg-Vorpommern gibt es nur wenige alte Nachweise (Malchin / Sternberger Moor), die sich als Vorposten nördlich der geschlossenen Arealgrenze befanden (WRANIK 1995); derzeit gilt die Art als ausgestorben (WRANIK et al. 1997). Im Süden und Osten von Brandenburg ist die Art häufig und besiedelt ein breites Habitatspektrum: Verlandungstreifen von Stillgewässern, Trockenrasen, Ackerbrachen, Wegsäume und Sandrohrbestände (BROSE 1997, SAMU mündl. Mitt.). Im Norden Brandenburgs erreicht sie im Raum Schwedt ebenfalls den 53. Breitengrad, wird aber an ihrer nördlichen Verbreitungsgrenze zunehmend seltener (HAUPT 1995, SAMU mündl. Mitt.). In Nordrhein-Westfalen erreicht *Conocephalus discolor* derzeit seine Verbreitungsgrenze an der Lippe mit einem Vorposten bei Münster auf dem 52. Breitengrad (VOLPERS 1998).

Zusammenfassend ergibt sich daraus eine derzeitige nördliche Verbreitungsgrenze, die sich ungefähr von Münster im Westen bis Schwedt im Osten erstreckt. Die Elbe wird von dieser Linie ungefähr im Bereich der Havelmündung geschnitten. Die beschriebenen neuen Nachweise liegen damit etwa 45 Kilometer nördlich dieser Arealgrenze.

Das besiedelte Habitat ist charakterisiert durch seine hohe Überschwemmungsdynamik, die jährlich die Vegetation und meist auch den Oberboden abträgt. Die Rohbodenflächen werden durch die Pioniervegetation neu besiedelt. Aufgrund der Eiablage in lebende Pflanzen ist ein Überdauern von *Conocephalus discolor* auf den Standorten unwahrscheinlich. Demnach handelt es sich bei dem neuen Vorkommen um eine Neubesiedlung. Das Fehlen der Art in den benachbarten potentiellen Habitaten zeigt, daß die Art noch nicht etabliert ist.

Die Befunde legen eine derzeitige Ausbreitung von *Conocephalus discolor* entlang der Elbe nahe. Die Ausbreitung kann entweder aktiv erfolgen oder passiv mit dem abgetragenem Pflanzenmaterial.

Chrysochraon dispar

Gemäß DIERKING (1994) ergibt sich, daß die aktuelle Verbreitungsgrenze der Art in Schleswig-Holstein etwa entlang einer Linie zwischen 54° und 54 ° 15´ Nördlicher Breite verläuft. Allerdings wurde diese Linie bisher durch insgesamt drei Vorkommen im Landkreis Dithmarschen markiert, die in Mooren in Flußniederungen liegen, und einen Nachweis ca. 100 km weiter östlich im Landkreis Ostholstein, in der Nähe der Ortschaft Lensahn. Der neue Nachweis schließt ziemlich genau in der Mitte zwischen diesen rezenten Nachweisen eine Verbreitungslücke. Inwieweit dies bereits als Vorzeichen einer weiteren Arealausdehnung der Art zu werten ist, bleibt abzuwarten. Zwei Projekte der leguan gmbh in Itzehoe bzw. Lentföhrden ca. 3 km entfernt des neuen Vorkommens, bei denen auch Heuschrecken erfaßt werden, und die sich bis ins nächste Jahr erstrecken, können

Aufschluß darüber geben, ob sich neue Vorkommen ergeben. Die derzeitige Häufung der Fundpunkte in den Mooren Schleswig-Holsteins deutet auf eine Präferenz für diese Habitate hin. Dies könnte mit der thermischen Begünstigung dieser Standorte zusammenhängen (vgl. BROSE & PESCHEL 1998).

Oedipoda caerulescens und Platycleis albopunctata

Bei dem Fundort der beiden Arten handelt es sich um die jeweils nördlichsten bekannten Vorkommen in der Bundesrepublik Deutschland. Während es für *Oedipoda caerulescens* in Schleswig-Holstein in ca. 25 km Entfernung im südlichen Kreis Herzogtum Lauenburg noch zwei kleine Vorkommen gibt, ist *Platycleis albopunctata* zuletzt 1949 nachgewiesen worden (beide Angaben aus DIERKING 1994). In Mecklenburg-Vorpommern liegen die nächsten bekannten Vorkommen zum einen im Elbtal, vgl. z. B. bei LEGUAN. GmbH (1993) und zum anderen in Schwerin (eigene Beobachtung). Definitiv keine Vorkommen gibt es an der Küste westlich Wismar. Eine Untersuchung aus dem Jahre 1995, bei der Heuschrecken kartiert wurden hat für beide Arten keine Nachweise ergeben (LEGUAN GmbH 1996). Woher die Tiere eingewandert sind, bleibt daher fraglich. 1998 konnten bei gezielter Nachsuche beide Nachweise im ehemaligen Grenzstreifen nicht mehr bestätigt werden. Daher wird 1999 eine weitere Nachsuche erfolgen, um Klarheit darüber zu erzielen, ob sich beide Arten hier etablieren. Es zeigt sich jedoch jetzt schon der besondere Wert der von Trockenrasen stark geprägten Lebensräume des ehemaligen Grenzstreifens bei Lübeck. Als Besonderheit in bezug auf das Land Schleswig-Holstein muß bewertet werden, daß in unmittelbarer Nähe (ca. 2 km Luftlinie) zu diesen Lebensräumen auf der mecklenburgischen Seite ein entsprechendes Pendant auf schleswig-holsteinischer Seite liegt: die Wulfsdorfer Heide. Hierbei handelt es sich um einen Übungsplatz des Bundesgrenzschutzes (BGS), der äquivalente Habitatstrukturen aufweist. Die Kombination dieser Gegebenheiten kann eventuell die Wiederbesiedlung Schleswig-Holsteins durch *Platycleis albopunctata* erleichtern bzw. die Arealerweiterung von *Oedipoda caerulescens* begünstigen.

Verfasser:
Ulrich Brose
Lenbachstraße 15
10245 Berlin

Rolf Peschel
leguan gmbh
Dockenhudener Straße 16
22587 Hamburg

Literatur

BROSE, U. (1997): Heuschrecken auf Trockenstandorten im Naturpark Schlaubetal - Ein Flächenbewertungsmodell mit Leitartengruppen für Südostbrandenburg - Diplomarbeit, Universität Hamburg, unveröffentlicht.

BROSE, U. & PESCHEL, R. (1998): Zum Habitat von *Omocestus rufipes* (ZETTERSTEDT, 1821) im norddeutschen Tiefland. - Articulata 13(1): 39-46.

DIERKING, U. (1994): Altas der Heuschrecken Schleswig-Holsteins. (Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein), Kiel.

DIERKING-WESTPHAL, U. (1990): Rote Liste der in Schleswig-Holstein gefährdeten Heuschrekkenarten. (Landesamt f. Natursch. und Landschaftspfl. in Schleswig-Holstein).

GREIN, G. (1995): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Heuschrecken. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 2/95.

HARZ, K. (1960): Geradflügler oder Orthopteren (Blattodea, Mantodea, Saltatoria, Dermaptera). In: DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile nach ihren Merkmalen und nach ihrer Lebensweise. 46. Teil. (Gustav Fischer); Jena, 232 S.

HAUPT, H. (1995): Faunistische Beobachtungen an Heuschrecken (Orthoptera: Saltatoria) im Unteren Odertal bei Schwedt (Brandenburg) mit einem Wiederfund von *Platycleis montana* KOLLAR, 1833). - Articulata 10(2): 161-175.

L.E.G.U.A.N. GmbH (1993): Studie über Verbreitung, Reaktivierungsmöglichkeiten und Behandlung historischer Binnendünen in Mecklenburg-Vorpommern. (Gutachten i. A. der Umweltministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern).

LEGUAN GmbH (1996): UVS Freizeitanlage Wohlenberg - Biologische Untersuchungen. (Gutachten im Auftrag von TGP), Lübeck.

MARTENS, M. & GILLANDT, L. (1985): Schutzprogramm für Heuschrecken in Hamburg. - Naturschutz und Landschaftspflege in Hamburg 10.

VOLPERS, M. (1998): Zur Verbreitungs- und Gefährdungssituation der Heuschrecken (Saltatoria) in Nordrhein-Westfalen. - Articulata 13(1): 71-79.

WRANIK, W. (1995): Zur Bestandssituation der Heuschreckenfauna des Landes Mecklenburg-Vorpommern. - Naturschutzarbeit in Mecklenburg - Vorpommern 38 (2): 17-23.

WRANIK, W., RÖBBELEN, F. & KÖNIGSTEDT, D.G.W. (1997): Rote Liste der gefährdeten Heuschrecken Mecklenburg-Vorpommerns, 1. Fassung, Stand: Oktober 1996. (Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.)), Schwerin, 64 S.